

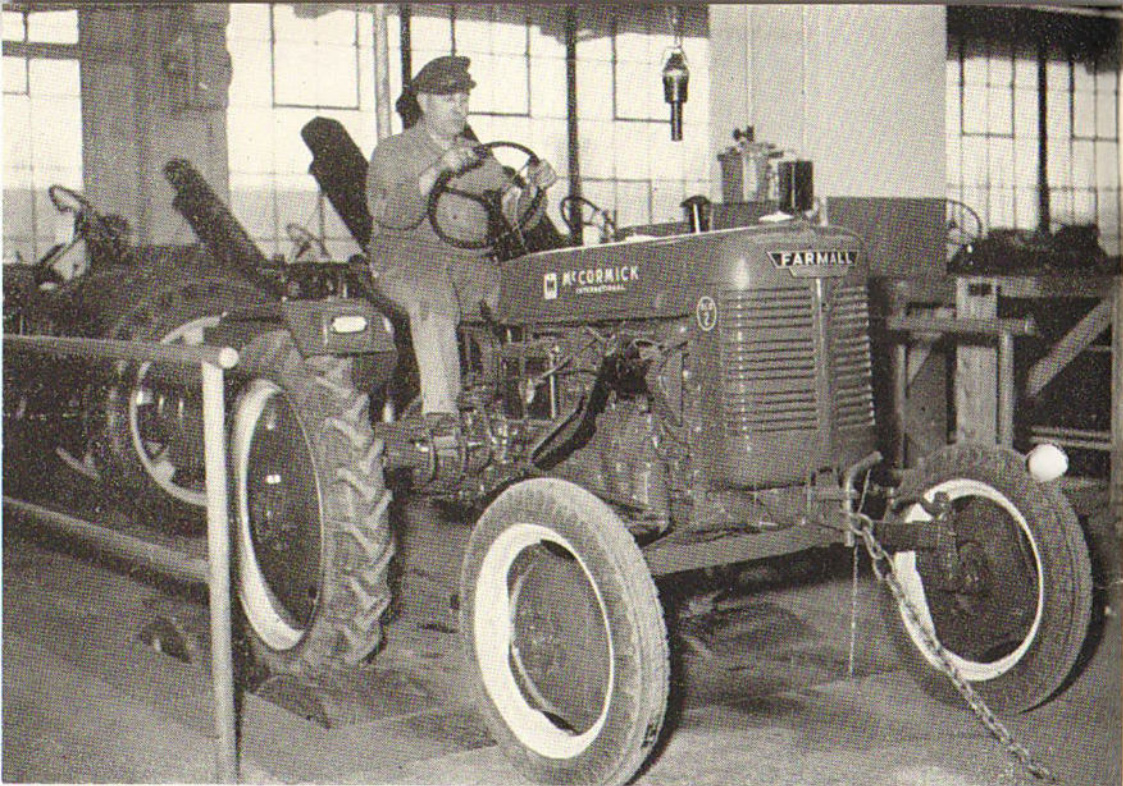


SCHLEPPER UND HOF

McCORMICK
INTERNATIONAL

ARCHIV





Jetzt auch Kleinschlepper

Immer wieder kommen dringende Anfragen aus aller Herren Länder an das Neusser Werk der International Harvester Company, nach Farmall Dieselschleppern DED-3, 20 PS, und DGD-4, 30 PS. Sie sind nach den neuesten technischen Errungenschaften ausgerüstet und nach den Wünschen der Landwirtschaft konstruiert. Ob in den Bergen mit steilen Straßen, ob am schrägen Hang oder in der Ebene mit schlüpfrigem Boden, ob im Schnee und Eis des Nordens oder bei Sand und Hitze des Südens - überall haben sich diese beiden Schlepper Freunde gewonnen.

Nur den Wünschen und Erwartungen des kleineren Landwirts konnte man bisher mit diesen Schleppern nicht immer gerecht werden, weil sie ihnen oftmals zu groß erschienen. Doch in un-

serem Programm soll auch der kleinere Betrieb gebührend beachtet werden. Gerade der Klein- und Mittelbetrieb muß im technischen Aufwärtstreben mitgehen und soll an einer Steigerung des Ertrages teilhaben. Darum haben wir den Farmall Dieselschlepper DLD-2, 14 PS, jetzt mit in unsere Produktion aufgenommen.

Gerade dem kleineren Landwirt gestattet dieser Kleinschlepper, seinen Boden mit den modernsten, zeit- und kostensparenden Methoden genau so intensiv zu bearbeiten wie der Nachbar, dessen Anwesen beispielsweise dreimal so groß ist. Der neue Farmall DLD-2 ist für ihn das „Mädchen für alles“: sein treuer Helfer bei der Aussaat, Pflege und Ernte auf dem Feld, sein zuverlässiges Fahrzeug auf allen Straßen und

DLD-2 mit Zapfwellenspritze
bei der Schädlingsbekämpfung

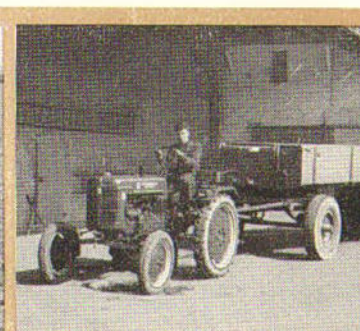


Wegen, sowie der nie versagende Kraftquell beim Dreschen, Sägen und anderen stationär zu verrichtenden Arbeiten. Und selbst wenn er einmal besonders stark beansprucht wird, kann man sich auf diesen kleinen Schlepper verlassen, weil er in seiner Leistung nicht zu klein gewählt wurde.

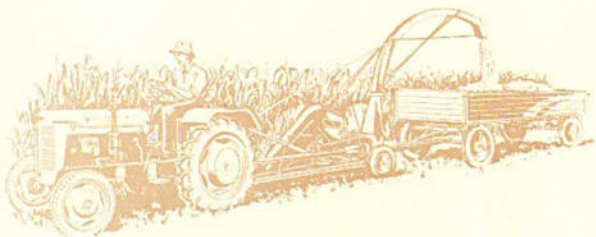
In größeren Betrieben ist er als „Kleinknecht“ stets willkommen. Während seine größeren Brüder DED-3 oder DGD-4 für schwerere Arbeiten bestimmt sind und auch schon einmal für größere Transporte eingesetzt werden, fährt er ins Dorf Besorgungen machen, hilft den Frauen im Obst- und Gemüsegarten, und geht morgens, mittags und abends mit auf die Weide, um als Antriebs-

kraft für die Melkmaschine zu dienen. Und wenn Feldbestellung oder Ernte alle Kräfte in Anspruch nehmen, dann packt er mit zu, wo gerade Not am Mann ist; denn er besitzt dieselben Anbauvorrichtungen wie seine größeren Brüder. Er hat genau wie seine großen Brüder eine verhältnismäßig hohe Zugkraft und ist als zweckmäßiger Geräteträger ebenso geschätzt wie auf dem Transport als äußerst robuste und zugleich wendige Zugmaschine.

Der Farmall Kleinschlepper DLD-2 macht als Allzweckschlepper auf dem kleinen Hof oder als Zusatzmaschine in größeren Betrieben der bewährten McCormick-Tradition alle Ehre: er ist stets einsatzbereit.



Eine Maschine mit Zukunft!



Das Bestreben der Landwirtschaft, eine bessere Futtergrundlage durch Anbau von Zwischenfrucht oder auch Mais oder Topinen als Hauptfrucht zu schaffen, scheiterte bisher daran, weil Maschinen fehlten, um diese Arbeiten zusätzlich zu bewältigen.

Diesen Gegebenheiten Rechnung tragend, hat die International Harvester Company eine Maschine - den Feldhäcksler - entwickelt, die es ermöglicht, mit geringstem Aufwand an menschlichen Arbeitskräften diese Arbeit zusätzlich zu besorgen.

Der Feldhäcksler C-20 ist außerordentlich vielseitig einsetzbar. Mit der Pick-up Vorrichtung werden Gras und Zwischenfrucht in einem Arbeitsgang zu Silofutter verarbeitet. Auch bei Gras für die künstliche Trocknung ist der Feldhäcksler unentbehrlich.

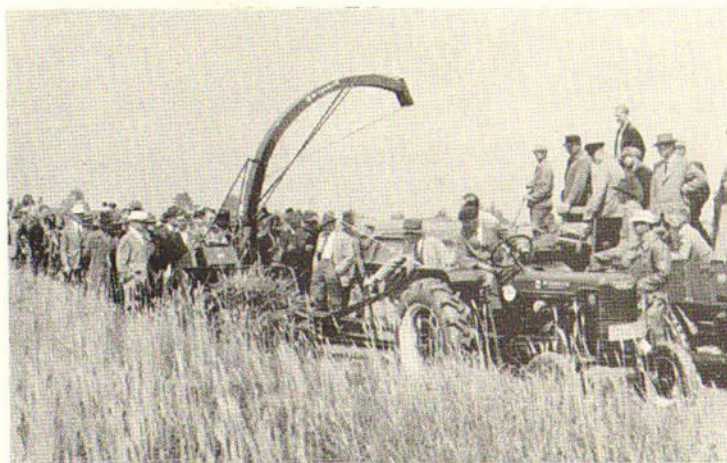
Betrieben, die bereits für die Kaltlufttrocknung eingerichtet sind, ist er ein wertvoller Helfer, da auch hier erheblich an menschlichen Arbeits-

kräften eingespart werden kann, denn der Feldhäcksler nimmt den Schwad selbsttätig auf und bläst das Futter in der gewünschten Häcksellänge auf einen mitgeführten Wagen. Auf dem Hofe genügt dann ein einfaches Gebläse, um den Silo zu beschicken, wenn dieser nicht auch zu ebener Erde liegt, also auch das Gebläse noch in Fortfall kommt.

Für Reihenfrüchte wie Mais und Topinen ist ein Reihenerntegerät vorgesehen, mit welchem es möglich ist, diese Früchte in einem Arbeitsgang zu schneiden, zu häckseln und auf den Wagen zu blasen.

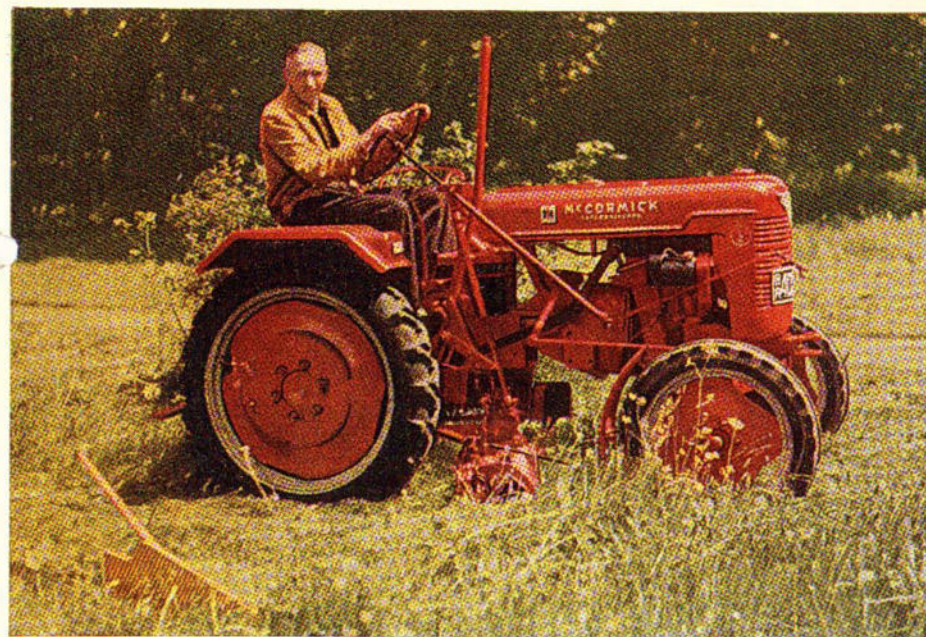
Aber auch zur Bergung des Strohes hinter einem Mähdrescher hat sich der Feldhäcksler bestens bewährt. In diesem Falle erübrigt sich eine Strohprelle.

Der IH-Feldhäcksler ist also eine Maschine, die vielseitig einsetzbar ist, die Erhöhung der Futtergrundlage ermöglicht und sich in kurzer Zeit bezahlt macht.



Feldhäckselvorführung
bei Hamburg
Das vom Anbaumascher ge-
schnittene Grünfutter wird
von der Pick-up Vorrichtung
aufgesammelt, gehäckselt
und durch Gebläse auf den
Anhängewagen befördert.

Neue seitliche Anbaugrasmäher mit bewährtem Original IH-Schneidebalken!



Über die Vorzüge eines Anbaugrasmähers sind sich wohl alle Fachleute einig: Er ist heutzutage für fast jeden Schlepperbesitzer unentbehrlich. Ja, vielerorts zählt man ihn zum festen Bestandteil des Schleppers.

Für McCORMICK Farmall Dieselschlepper sind von den IH-Ingenieuren in Neuss am Rhein neue Anbaugrasmäher entwickelt, die einige wesentliche Vorzüge besitzen:

Vom Sitz aus läßt sich der Schneidebalken bequem in jede Stellung ausheben.

Bei Balkenaushebung über Schwadstellung schaltet sich der Antrieb automatisch aus.

Die stufenlose Kippverstellung kann vom Sitz aus spielend leicht bedient werden.

Dank der großen Bodenfreiheit können auch andere Arbeiten bei angebaute Mäher ausgeführt werden.

Schnellverschlüsse gestatten mühelosen An- und Abbau von Schneidebalken und Antrieb.

McCORMICK Original-Schneidebalken - tausendfach bewährt - als zuverlässiger Freund des Landwirts sind nach wie vor unübertroffen.



Ein Pionier der Landtechnik.

Der erste Getreidemäher.

In der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts verließen viele junge Menschen Europa und suchten in Amerika ein neues Lebensglück. Kriege, Zwang zum Heeresdienst und Verfolgungen wegen des Glaubens machten ihnen das Leben in der Heimat unerträglich. Manche wiederum, die sich nicht zu den glücklichen Hoferben zählen durften, wollten sich in der neuen Welt eine bessere Zukunft aufbauen. Teils galt es dabei, das Althergebrachte als nutzlos zu verwerfen und sich im harten Ringen den fremden Bedingungen anzupassen, teils hielt man aber auch an der gewohnten Lebensauffassung fest und fand sogar in der neuen Welt günstigen Boden dafür.

Im Jahre 1735 sah sich so auch die Familie McCormick des Glaubens wegen gezwungen, die schottische Heimat zu verlassen und sich in Philadelphia anzusiedeln. Zunächst hieß es, sich gegen feindliche Indianerstämme des Westens zu verteidigen und unter härtesten Arbeitsbedingungen der Natur den Boden abzuräumen. Wer diesen Kampf durchhielt, durfte bald Getreidefelder, Tabakplantagen und Obstgärten sein eigen nennen. Das bewies auch Robert McCormick, der sich schon nach wenigen Jahren in Virginia eine Farm von über 200 ha. gründen konnte und hier als Bauer und Weber eine gute Lebensgrundlage für sich und seine Nachfahren schuf. Hier auf der Farm „Walnut Grove“ wurde 1809 sein Enkel, Cyrus Hall McCormick, geboren, der als Pionier der Landmaschinen seinen Namen McCormick für die ganze Welt zu einem Begriff des Fortschritts machen konnte. Im Kreise von 5 Geschwistern genoss er eine strenge Erziehung. Er wurde zu sorgfältiger Arbeit angehalten und als frommer Christ erzogen. In allem wurden die Kinder von den Eltern auf das Schlimmste im Leben vorbereitet, doch gleichzeitig angehalten, mutig auf das Beste zu hoffen.

Cyrus' Vater befaßte sich gern mit erfinderischen Ideen, soweit ihm neben seiner Arbeit Zeit für diese Lieblingsbeschäftigung blieb. Er war der

tüchtigste Farmer im weiten Umkreis mit 450 ha. Land, 9 Gehilfen und 18 Pferden. Genügsamkeit und Sparsinn waren für ihn wie für seine Lebensgefährtin, die auch schottischer Herkunft war, eine Selbstverständlichkeit. Er dachte rationell, würde man heute sagen; neben Ackerbau und Viehzucht befaßte er sich mit der Verarbeitung von Flachs, Hanf und Wolle in einer eigenen Spinnerei, mahlte das Getreide in eigener Mühle und bot selbst Steine und Kalk aus seinem Grund und Boden zum Verkauf an.

Bei den Gründern in Virginia gingen Theorie und Praxis Hand in Hand. Hier wurde nicht der praktische Arbeiter als Dummkopf angesehen oder der grüblerische Theoretiker als Sonderling verlacht. Jeder versuchte, trotz harter Arbeit viel Wissen in sich aufzunehmen und aus diesem Wissen Nutzen zu ziehen. Hierzu wurde auch der junge Cyrus erzogen. Privatunterricht in Geographie, Mathematik, Religion und Grammatik wechselten ab mit Reiten, Schießen und Geigenspielen. Seine musikalische Begabung ließ ihn für viele Jahre die Stelle eines Chorleiters der Kirche einnehmen.

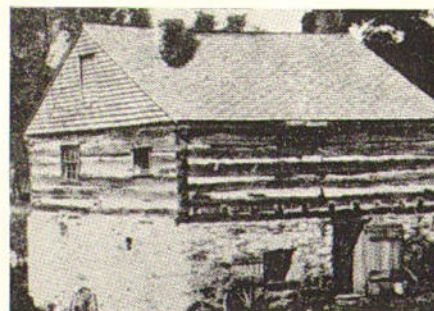
Schon in frühester Jugend fühlte sich Cyrus zu den Bastelarbeiten und erfinderischen Versuchen seines Vaters hingezogen. Er fand mehr Gefallen an der Arbeit in der Werkstatt als auf Acker und Weidekoppel. Bei dieser Tätigkeit, meist „Feierabendgestaltung“, wirkten Vater und Sohn ergänzend zusammen. Der Vater entwickelte einen Hanfbrecher, der Sohn einen Pflug für hügeliges Gelände. Hier traf Cyrus schon auf die Schwierigkeiten in Konstruktion und Fabrikation einer Maschine. Wie oft erschienen ihm seine Pläne aussichtslos, sein Mähen und Wirken widersinnig! Der Vater schien ihn gerade in eine Welt von Hindernissen und Widerständen hineingestellt zu haben. Aber Cyrus wuchs an seinen Aufgaben, er verzagte nicht. Vielleicht lag hier schon die Prüfung für seine große Lebensaufgabe.

1831: Vorführung des ersten
Getreidemähers in Virginia.



Die Entwicklung in der neuen Welt ging mit Riesenschritten vorwärts. Aus den Landeplätzen von gestern wurden Welthäfen, aus den Werkstätten Großbetriebe, aus den Siedlungen Millionenstädte, deren Einwohner nach Brot schrien. So gab es eine neue Aufgabe für die Farmer Amerikas: mehr Brotgetreide zu erzeugen. Dem Tatendrang und Fleiß des Landwirts waren jedoch Grenzen gesetzt. Die Erntezeit für sie war so lang, daß sie nur mit vielen Arbeitskräften das Getreide ernten konnten. Der Mangel an Arbeitskräften machte sich immer mehr bemerkbar: die Industrie zog die Arbeiter in die Städte, und die neuen Einwanderer machten sich schon im nächsten Jahr in der Nachbarschaft als Farmer selbständig. Dazu zerstörten Sturm und Hagelschlag das Getreide, wenn es noch auf dem Halm stand. Es wurde von Jahr zu Jahr ersichtlicher, daß neue Arbeitsmethoden geschaffen werden mußten.

Diese Forderung gab auch dem jungen Cyrus zu denken, dem auch in keinem Sommer bei der Getreideernte ein Schweißtropfen erspart geblieben war. Das Verlangen nach etwas Neuem verfolgte ihn bis in die Werkstatt und hielt alle seine Gedanken Tag und Nacht beschäftigt. Monatlang grübelte er; eine neue Idee gab ihm keine Ruhe mehr. Eine unsichtbare Kraft lauterte seine Gedankengänge und lenkte seine geschickten Mechanikerhände.



Die erste Schmiede von C. H. MCCORMICK

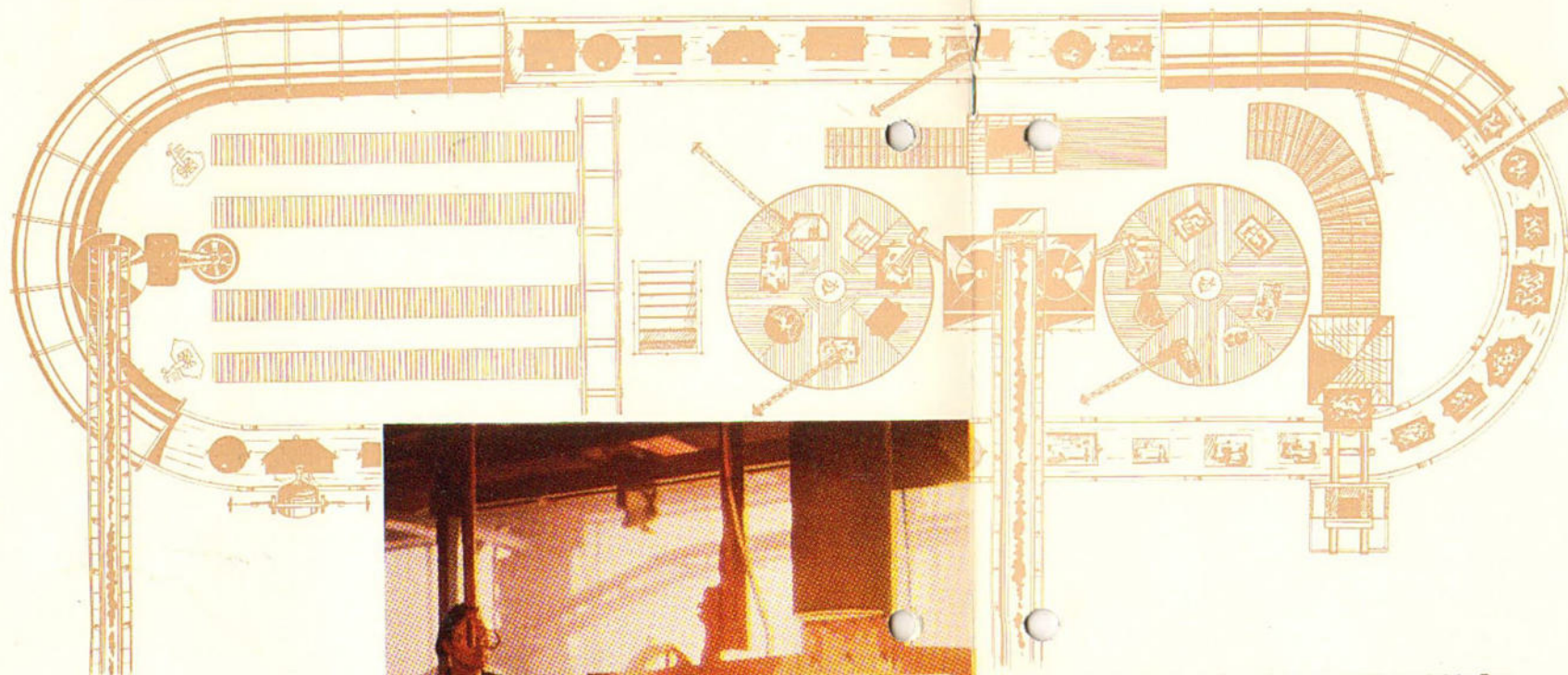
Er selbst ist nicht weniger erstaunt als seine Angehörigen und Nachbarn. Im Sommer 1831 führt er eine neue Maschine im Weizenfeld vor - seinen Getreidemäher. In gemessenem Schrittempo ziehen zwei Pferde die Maschine immer weiter in das wogende Getreidefeld hinein. Der vierarmige Flügel neigt die Ähren nach hinten auf die Plattform, das Messer schneidet sie glatt ab und ein Mann harkt das Getreide in gleichmäßigen Abständen von der Plattform zu einem Schwad zusammen. Da staunen die spöttischen und kritischen Zuschauer, da geht es von Mund zu Mund: „Das ist ein wahres Wunder, das bedeutet eine Revolution in der Landwirtschaft!“

Das Prinzip dieser Maschine ist ebenso einfach wie genial! Noch heute ist seine Erfindung die Konstruktionsgrundlage moderner Erntemaschinen. Die sieben Elemente seiner Maschine greifen organisch so ineinander, daß nach 120 Jahren die modernsten Maschinen sich nicht von diesem Prinzip lösen. Die seitliche Zugkraft der am Schnittgut vorbeilaufenden Pferde, das horizontale Messer mit Scherenschnitt, der Aufgänger als scharfe Abgrenzung der Schnittbreite, die Schutzfinger als Messerschutz und Halt der Halme im Augenblick des Schnitts, die Haspel als vordere Stütze der Halme beim Mähen und als Kippvorrichtung für das Schnittgut auf die Plattform, die Plattform zum Sammeln des Schnittgutes zu Garben und schließlich der Antrieb, der vom Haupttrakt auf Messer und Haspel übertragen wird.

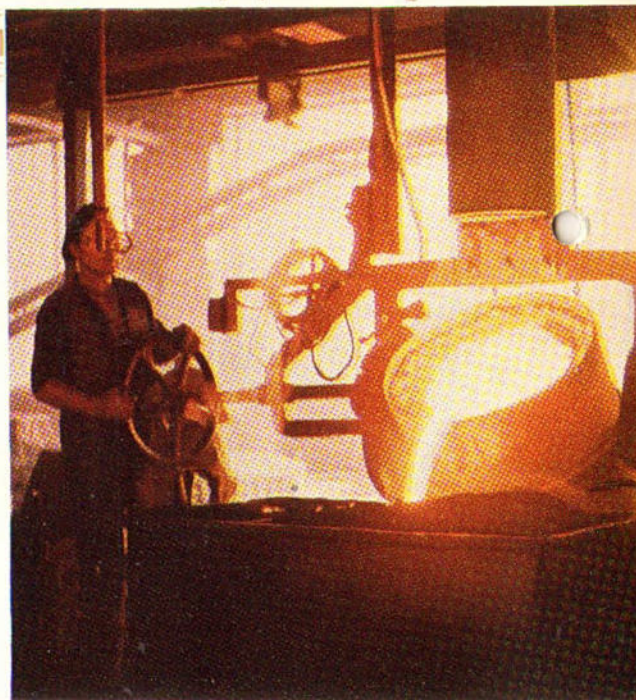
Cyrus Hall McCormick, der selbst mit der Sense in der Hand das Ährengold schneiden mußte, hat es verstanden, diese ihm in Fleisch und Blut übergegangene Arbeit auf seinen Getreidemäher zu übertragen. Das Zusammenspiel dieser sieben Arbeitsvorgänge ist das Geheimnis des Erfolges seines Getreidemähers, ist der Ausgangspunkt für den weltbekannten Namen McCormick.

Rationelle Fertigungsmethoden!

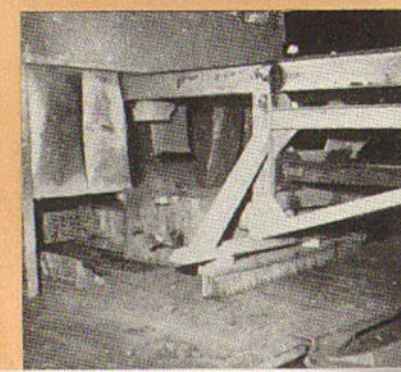
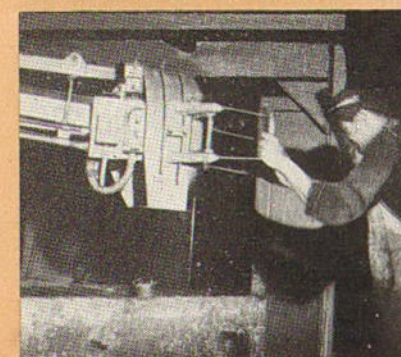
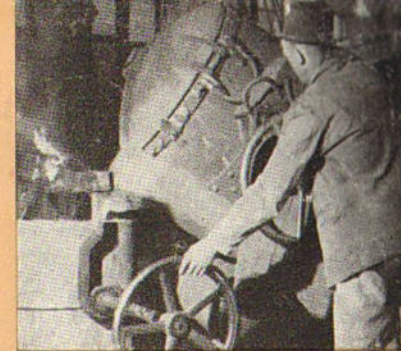
Um den Arbeitern der Graugießerei die harte und mühselige Arbeit bei Staub und Hitze zu erleichtern und das gesamte Arbeitsverfahren zu beschleunigen, hat die International Harvester Company in ihrem Neusser Werk eine moderne mechanische Formeinrichtung nach dem Fließbandsystem geschaffen. Wer als Kenner diese neue Anlage betrachtet, sieht sogleich den sozialen Fortschritt der Technik. Rationalisierung und gesündere Arbeitsbedingungen für einen der schwersten Berufe sind die Vorzüge dieser neuen Anlage.



Vom Kupolofen aus werden die Gießpfannen zu den Sandformen befördert. Die Pfanne neigt sich, und in glühendem Strahl ergießt sich das Eisen (1400°) in die Sandformen.



Durch eine besondere Schleudervorrichtung wird der Formsand in den Formkasten geschleudert. Das Modell wird behutsam abgezogen und der Kasten auf das Fließband gesetzt. Langsam wandern die Formkästen dahin. Vorsichtig werden Kerne eingelegt, das zugehörige Kastenoberteil aufgesetzt, das geschmolzene Eisen in einem Zug hineingegossen. Das Kaltluftgebläse im Kühltunnel kühlt das Eisen soweit ab, daß es beim Herabnehmen des Kastenoberteils schon zu einer festen Masse geworden ist. Zuletzt erfassen zwei mächtige Kranhaken das noch glühende und bläulich rauchende Eisen und ziehen es aus der Form. So sieht die erste Produktionsstufe aus. Manchmal kann man schon erkennen, um welches Teil es sich handelt; aber unzählige Arbeitsvorgänge sind noch erforderlich bis zur Montage der Maschine.





Neben der Vielseitigkeit, den technischen Vorzügen und Neuerungen ist beim Kauf eines Schleppers die Zugkraft wohl einer der wichtigsten Faktoren. Daß Schlepper der gleichen PS-Klasse beträchtliche Unterschiede in der Zugkraft aufweisen können, ist jedem Fachmann bekannt. Niemand wird heutzutage einen Schlepper nur auf die bloße Angabe der PS-Zahl hin kaufen. Die zum Teil beträchtlichen Unterschiede in der Leistung können verschiedene Ursachen haben, wie z. B. die Konstruktion von Motor und Getriebe, die Größe der Räder usw.



Wesentlich für die volle Ausnutzung der Zugkraft sind aber auch die den jeweiligen Bedingungen angepaßten Gewichte, sowie die richtige Höhe des Anhängepunktes.

Eine Faustregel sagt: „Wenn die Antriebsräder durchrutschen, muß der Anhängepunkt höher gelegt werden; wenn sich der Schlepper aufbäumt, bevor die Antriebsräder durchrutschen, muß der Anhängepunkt tiefer gelegt werden.“

Es wäre jedoch verfehlt anzunehmen, daß ein Verändern der Anhängenhöhe allein das größte Zugvermögen eines Schleppers bedingt. Wenn man auch mit Recht möglichst leichte Schlepper für den Acker wählt, so müssen die Antriebsräder andererseits ein bestimmtes Eigengewicht haben beim Ziehen schwerer Lasten.

Leicht und zugleich schwer muß ein moderner Schlepper sein. Farmall-Dieselschlepper wurden entsprechend konstruiert. Sie sind leicht gebaut, damit bei Pflege- und Kulturarbeiten ein möglichst geringer Bodendruck entsteht. Wenn es aber gilt, schwere Arbeiten auszuführen, werden die Räder mit Zusatze-

wichten ausgerüstet und - falls erforderlich - die Hinterradreifen mit Wasser gefüllt.

Die Gewichtserhöhung bei Farmall-Dieselschleppern nimmt man ausschließlich an den Rädern vor. Würde man das Fahrgestell mit Zusatzgewichten versehen, erreichte man damit nur, daß Fahrgestell und Achsen zusätzlich beansprucht und der Bruchgefahr ausgesetzt werden.

So ausgerüstet, kann die an sich schon verhältnismäßig hohe Zugleistung aller McCormick Schlepper noch wesentlich erhöht werden. - Auch Sie werden erstaunt sein.



Brief aus der Stadt

Lieber Heinz!

Wochen sind bereits ins Land gegangen, seit ich meinen Urlaub bei Dir verbringen konnte. Der Herbst hat seinen Einzug gehalten und Parks und Grünanlagen - die Oasen im Häusermeer - legen ein farbenprächtiges Kleid an. Es ist schon etwas Eigenartiges im Fluidum der Großstadt - es zieht den Menschen an und stößt ihn gleichzeitig ab. So sehr es den Städter zuweilen in die Ruhe und Einsamkeit zieht - die Stadt holt ihn immer wieder. Das Leben hier bietet sehr viel Abwechslung und Annehmlichkeiten, ist aber im Grunde genommen unvergleichlich aufreibender als auf dem Lande. Der Lebenskampf wird mit größerer Rücksichtslosigkeit geführt. Gottseidank gibt es aber auch hier Menschen, die nicht den „Erfolg um jeden Preis“ anstreben, sondern bei aller Hast auch an den Menschen neben sich denken.

Wenn man ein Auge dafür hat, kann man zuweilen auch unter der Schale der Geschäftstüchtigkeit und Routine Verständnis und Mitgefühl erkennen.

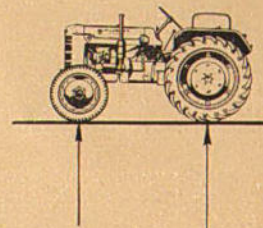
Leider haben die meisten keine Zeit (oder bilden es sich ein) zur Selbstbesinnung. Fast fürchte ich, daß auch mich diese Hast schon gepackt hat. Man muß halt auf sich aufpassen!

Für heute herzliche Grüße!

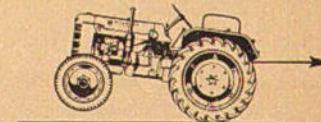
Dein Herbert

Schematische Darstellung.

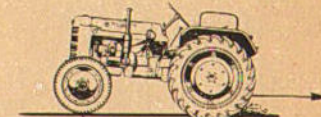
I Verteilung der Raddrücke bei stehen dem Schlepper ohne Zusatzgewichte.



II Anhängepunkt liegt zu hoch. Schlepper bäumt sich vorn auf. Trotz großer Hinterraddrücke eine kleine Zugkraft.



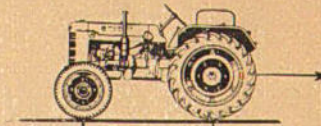
III Anhängepunkt liegt zu tief. Der Hinterraddruck ist zu klein. Die Hinterräder rutschen bei einer kleinen Zugkraft durch.

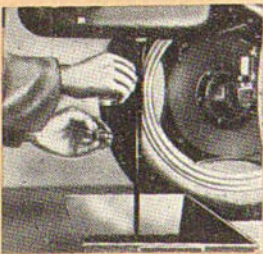
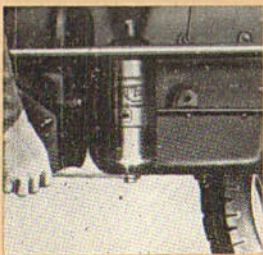


IV Anhängepunkt liegt richtig. Die Hinterräder haben eher Schlupf, bevor der Motor seine größte Kraft erreicht; und die Vorderräder können schwerlich die Spur halten.



V Gewicht des Schleppers ist durch Zusatzgewichte an den Rädern erhöht und der Anhängepunkt liegt richtig. Der Schlepper gibt seine größtmögliche Zugkraft her.





Beachten Sie auch den Ölwechsel?

Der erste Motorölwechsel nach 20 Betriebsstunden, der zweite Ölwechsel nach 50 Betriebsstunden, jeder weitere Motorölwechsel nach 120 Betriebsstunden.

Bei betriebswarmer Maschine Öl ablassen
- am besten abends nach der Arbeit!

- 1) Löse den Ablassstopfen an der Ölwanne.
- 2) Drehe die Halteschraube des Ölfilters los. Nimm den Filter durch leichtes Hin- und Herrücken ab. Beachte dabei, daß der Dichtungsring am Ölfilterhalter in seiner Führung bleibt.
- 3) Reinige den Ölfilter in Dieselöl, Petroleum oder Benzin mit einem weichen Pinsel oder einer Bürste - jedoch nie mit metallischen Gegenständen.
- 4) Reibe die Teile trocken und baue sie wie folgt ein:
Feder nach unten; beachte, ob Buna-Dichtungsring richtig in der Fassung liegt. Filter richtig in Ölfilterhalter einpassen und Halteschraube anziehen.
- 5) Schraube Ölablassstopfen auf. In Einfüllstutzen mit Litermaß erforderliche Menge vorgeschriebenen Markenöls SAE HD-20 in Sommer und Winter auffüllen. Prüfe nach kurzer Laufzeit den Ölstand mit dem Meßstab nach.

Füllmengen an Motoröl SAE-HD 20:

DLD-2 Schlepper: 3,4 ltr.

DED-3 Schlepper: 4,0 ltr.

DGD-4 Schlepper: 6,0 ltr.

EIN FARBENFROHES BILD bietet sich dem Betrachter hier und da in den Landgemeinden Süddeutschlands, wenn - wie hier - eine große Anzahl festlich geschmückter Schlepper zur Weihe aufgeföhren sind.



Unser Tierarzt meint . . .

Der Rotlauf - keine reine Infektionskrankheit

Alljährlich fallen dem Rotlauf, der schlimmsten Geißel der deutschen Schweinezucht, Zehntausende von Tieren zum Opfer. Der Landwirt muß daher, wenn er auf die Sicherung seines Schweinebestandes bedacht ist, geeignete Vorkehrungen gegen den Ausbruch dieser Krankheit treffen. Was muß er dazu über den Rotlauf wissen?

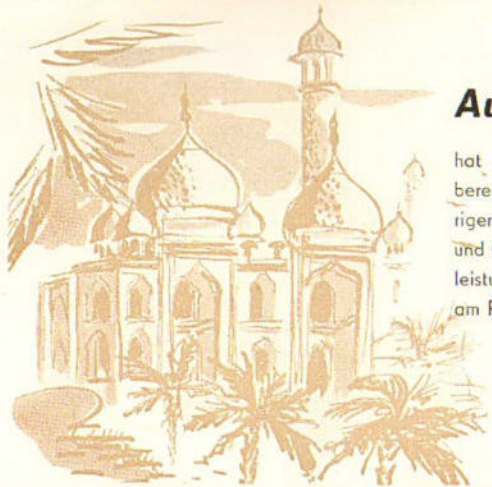
Der Erreger dieser Seuche ist ein Bazillus, der sich im mikroskopischen Bild als ein zartes, sporenloses und unbewegliches Stäbchen darstellt. Beim erkrankten Tier ist er in großer Zahl im Blut und in den Organen festzustellen. Das vom Rotlauf befallene Schwein zeigt rote Flecken oder auch großflächige Hautrötungen, leidet an Appetitlosigkeit und Verstopfung. Die neuere Forschung hat nun festgestellt, daß dem Bazillus allein keine unbedingt krankmachende Wirkung zukommt. Vielmehr bedarf es zum Ausbruch der Krankheit noch anderer Anlässe, zum Beispiel: dunkle, schlecht durchlüftete „heiße Ställe“, Witterungsumschläge, aber auch zu mästiges Futter in den Sommermonaten. Immer wieder macht man die Erfahrung, daß „gut genährte“ Tiere (in Wirklichkeit sind sie zu stark gemästet!) der Krankheit eher unterliegen als magere.

Aus der Kenntnis des Erregers und der Umstände, die den Ausbruch der Krankheit begünstigen, ergeben sich vorbeugende Maßnahmen für den Tierhalter: Lüftung, aber zugfreie Stallungen und mäßige Fütterung während der heißen Sommermonate. Wer den sichersten Weg gehen will, wählt die heute fast hundertprozentig wirksame Schutzimpfung. Sie hat sich für den Landwirt dann mehr als bezahlt gemacht, wenn sein Schweinebestand keine Opfer des Rotlaufs zu beklagen hat.

Auf jeden Fall ist es immer richtig, wenn man rechtzeitig den Tierarzt zu Rate zieht.

Der Leser fragt - wir antworten

An dieser Stelle werden Zuschriften aus unserem Leserkreis veröffentlicht und von Fall zu Fall von Fachleuten beantwortet. Jede Frage ist uns hier willkommen, sei sie technischer Art im Zusammenhang mit unseren Fabrikaten, sei sie allgemeiner Art aus dem reichen und bunten Lebensraum des Bauernhofes. SCHLEPPER UND HOF hat einen Stab von bewährten Mitarbeitern, die ihr Wissen in den Dienst seiner Leser stellen. Selbstverständlich erfolgt jede Beratung kostenlos. Also, lieber Landwirt, was immer Sie bewegt, worüber Sie sich auf Ihrem Hof schon immer Gedanken machen, was Sie schon immer einmal wissen wollten . . . fragen Sie uns! SCHLEPPER UND HOF wird für Sie die richtige Antwort finden.



Auch in Indien ...

hat die Mechanisierung der landwirtschaftlichen Betriebe bereits beachtliche Fortschritte gemacht. Die besonders schwierigen Witterungs- und Bodenverhältnisse stellen an Schlepper und Geräte größte Anforderungen. Kein Wunder, daß sich die leistungsstarken McCORMICK Dieselschlepper aus Neuss am Rhein dort schon großer Beliebtheit erfreuen.



Ist Ihnen bekannt, daß ...

das  Firmenzeichen der International Harvester Company aus dem bei der Landwirtschaft in aller Welt bekannten  Zeichen entstanden ist?

Die Bezeichnung **MCCORMICK INTERNATIONAL** an die Stelle der altbekannten Namen McCORMICK und DEERING getreten ist? viele Erzeugnisse der International Harvester Company die Handelsbezeichnung „INTERNATIONAL“ tragen, z. B. Raupenschlepper von 40-180 PS, Lastkraftwagen, stationäre Motoren und vieles andere mehr?

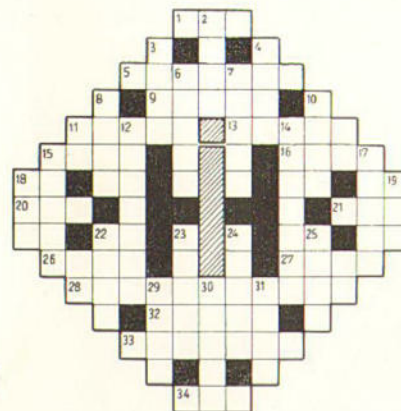


Das wäre ideal

Soldi eine Zapfwelle wäre überall erwünscht und würde die Zahl der Schlepperkäufer noch vergrößern!

3 x dürfen Sie raten . . .

Kreuzworträtsel



Waagrecht: 1. Reptil, 5. bekannte Schlepper-type, 9. fruchtbarer Boden, 11. Befehl, Auftrag (franz.), 13. Schild, Schreibfläche, 15. schöner Laufvogel, 16. Nebenfluß der Donau, 20. Viehfutter, 21. Filmgesellschaft, 26. Brettspiel, 27. Singgruppe, 28. Erntemaschine, 32. Mißgeburt, 33. anstelle von, 34. europ. Hilfsprogramm.

Senkrecht: 2. junges Haustier, 3. Zeitspanne, 4. Mädchenname, 6. zuckerhaltige Pflanze, 7. Verfasser, 8. Wiesenpflanze, 10. Stadt in Norddeutschland, 12. Teil der Feldbestellung, 14. Nahrungsmittel, 15. Schlepperkonkurrenz, 17. Getreide, 18. Zeitmesser, 19. Seil, Halfter, 22. Männername, 23. gefährliche Krankheit, 24. Mädchenname, 25. früher, vorher, 29. Anerkennung, 30. Schlepperteil, 31. Mädchenname.

Kurz nachdenken:

Ein Gehilfe wollte sich für den Grasmähersitz ein Polster schaffen. Er nahm einen großen Bogen Papier, der $\frac{1}{10}$ mm dick war, und wollte ihn 20 mal jeweils in der Mitte falzen, um ein möglichst dickes Polster zu bekommen. Der Plan ließ sich nicht verwirklichen! Warum nicht?

Silbenrätsel

a - an - be - ben - det - dis - do - dolf - eg - el - es
fang - ge - ge - i - il - in - kus - kus - lu - mae - me
mue - na - na - na - nas - nau - ne - ne - nisch - pi
quar - ra - ro - ru - sa - schlag - se - se - stan - sy
tal - tau - ter - tor - trak - tri - u - un

1. Zeitabschnitt, 2. Stadt in Westfalen, 3. Beginn, 4. ölhaltige Zwischenbaufucht, 5. Stadt in Oberfranken, 6. Sagen-gestalt, 7. Südfrucht, 8. Ackergerät, 9. Zugmaschine, 10. Neigung, Vorliebe, 11. Stadt auf Sizilien, 12. Tierbehausung, 13. staatliches Gut, 14. spöttisch, sarkastisch, 15. Gestalt aus der Nibelungensage, 16. Bestandteil des Mittagessens, 17. Männername, 18. Deutscher Kunstflieger, 19. Teil eines Rades, 20. Sportgerät. Die Anfangs- und Endbuchstaben der 20 Wörter ergeben, von oben nach unten gelesen, den Wahlspruch der International Harvester Company.

Herausgegeben von der International Harvester Company mbH. Hamburg - München - Neuss am Rhein als Kundenzeitschrift für die Landwirtschaft. Nachdruck, auch auszugsweise mit Quellenangabe gestattet.